

Ruhe vor dem Feuer

Seelenruhig gehen die Feldarbeiter auf der indonesischen Insel Sumatra ihrer Pflicht nach – trotz der Rauchsäule des Vulkans Sinabung hinter ihrem Rücken. Seit Monaten pustet der Feuerberg nun schon Aschewolken in den Himmel. Geologen rätseln: Ist das nur ein mächtiger Schluckauf – oder bricht der Sinabung demnächst aus? Bei der letzten tödlichen Eruption im vorigen Jahr kamen mindestens sechs Menschen um.

IVAN DAMANIK / ZUMA / DDP IMAGES



Einwurf

Ausgespäht beim Sexfilm

Wie die Forschung von der Internetpornografie profitieren kann

Um die Wahrheit über den weiblichen Orgasmus zu ergründen, konstruierte der Gynäkologe William Masters in den Sechzigerjahren einen Plastikpenis mit eingebauter Kamera. Dennoch war vergleichsweise dürftig, was der Aufklärer am Ende zusammen mit seiner Partnerin Virginia Johnson an Wissen über die Lust der Geschlechter zusammengetragen hatte. Mühsam schöpften die Sexforscher damals Bruchstücke an Informationen aus dem geheimen Reich des Begehrens. Beide hätten sich wohl nicht träumen lassen, dass im 21. Jahrhundert die Informationen sprudeln – und dies nicht durch aufwendige akademische Studien, sondern aufgrund von banalem Pornokonsum im Internet.

Während die Öffentlichkeit Facebook, Google oder Amazon verdächtigt, ihre Nutzer auszuspähen, sammelt ein anderer Webgigant beinahe unbemerkt emsig jene Abdrücke, die Besucher auf seiner Seite hinterlassen: Pornhub, Marktführer in Sachen Internetpornografie. Der Anbieter hat online so viel Mate-

rial vorrätig, dass ein Konsument 173 Jahre am Stück vor dem Bildschirm hocken müsste, um das gesamte Angebot zu sichten.

In den zehn Jahren seines Bestehens hat das Portal reichlich Daten über seine Nutzer angehäuft: So gucken amerikanische Frauen am liebsten Lesbenpornos, ihre russischen Geschlechtsgenossinnen favorisieren Filme, die unter dem Stichwort „anal“ laufen. Suchbegriffe wie „Mann isst Pussy“, „junger schwarzer Teenie“ oder „größter Schwanz der Welt“ weisen sagenhafte Zuwachsraten auf. Auch die Zeitläufte beeinflussen das Guckverhalten: Gerüchte über eine Hotelorgie in Moskau, an der Donald Trump beteiligt gewesen sein soll, ließen die Suche nach dem Begriff „Golden Shower“ dramatisch ansteigen. Masters und Johnson wären begeistert – zu Recht. Die Daten aus dem Pornoimperium sind eine Goldmine für Soziologen. Und anders als ihren Vorgängern fallen sie der neuen Forschungsgeneration einfach so in den Schoß.

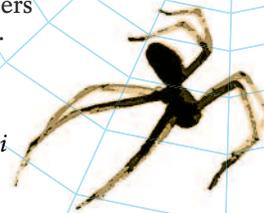
Frank Thadeusz



Weltrekorde der Spinnen

Frustration trieb ein Team von Biologen dazu, eine Liste mit 99 Superlativen aus dem Reich der Spinnen zu erstellen: Mit ihrem Beitrag in der Online-Fachzeitschrift „PeerJ“ wollen die Forscher auf ein schwindendes Interesse an der Biologie von Organismen hinweisen. Die mehrbeinigen Ekeltiere eigneten sich nach Einschätzung der Zoologen aufgrund ihrer „charismatischen Natur“ besonders gut für diese Mission.

Schnellste Spinne
Flickflack-Spinne
Cebrennus rechenbergi
Marokko
bis zu zwei Meter pro Sekunde



Größtes Radnetz
Caerostris darwini
Madagaskar
2,8 m² Fläche

Älteste Spinne
Theraphosa Südamerika
mehr als 30 Jahre alt



Größtes Kleidungsstück aus Spinnenseide
Damencape
Produktionsdauer 4 Jahre, 1,5 kg Spinnenseide

Am giftigsten für den Menschen
Atrax robustus
Australien
Tödliche Dosis: 0,2 mg Gift je Kilogramm Körpergewicht



DER SPIEGEL
ZEDOR WHOLLY OWNED / AFP; GALLIUS M. MICHA L. RIESER, INGO RECHENBERG, SPITNKITIT / WIKIMEDIA; GETTY IMAGES

Science-Fiction „Das ist der Hammer“

5000 Menschen schauen per Livestream im Internet zu, wenn **Hubert Zitt**, 54, der an der Hochschule Kaiserslautern Technische Informatik lehrt, seine traditionelle „Star Trek“-Weihnachtsvorlesung hält*. Der Ingenieur begründet, warum sich die Weltraum-Saga so gut als Unterrichtsstoff eignet.

SPIEGEL: Nicht immer treten Sie als Dozent Hubert Zitt vor Ihre Studenten ...

Zitt: Richtig, zu besonderen Anlässen erscheine ich als Captain Zitt.

SPIEGEL: Ihre Veranstaltungen genießen Kultstatus. In den Hörsaal kommt man kaum noch hinein.

Zitt: Deshalb übertragen wir das Ganze inzwischen per Livestream. Das ist der Hammer, was da abgeht. Mittlerweile werden Partys an verschiedenen Orten veranstaltet. Dann treffen sich Leute, kochen zusammen und gucken sich die Vorlesung an.

SPIEGEL: Warum taugt ausgerechnet „Star Trek“ als Vorlesungsthema?

Zitt: Weil die Macher der Serie den Anspruch haben, wissenschaftlich korrekt zu sein. Und die Fiktion hat die Realität beeinflusst: Motorola hat ja eingeräumt, man habe die Klapphandys nach dem Vorbild des Kommunikators von Captain Kirk designt. Oder nehmen Sie den Universalübersetzer aus der Serie, der beispielsweise Klingonisch für die Besatzungen der „Enterprise“ und „Voyager“ verständlich macht. So etwas

Ähnliches haben wir inzwischen auch auf der Erde – in heutigen Smartphones.

SPIEGEL: Ganz wissenschaftlich exakt geht es aber doch nicht immer zu: Die neue Netflix-Serie „Star Trek: Discovery“ liegt zeitlich vor der Ursprungsserie „Raumschiff Enterprise“ – wartet aber mit technischen Möglichkeiten auf, die der Besatzung um Kirk und Spock gar nicht zur Verfügung standen. Wie ertragen Sie das als Fan und Wissenschaftler?

Zitt: Zugegeben, Trekkies können ziemlich penibel sein. Aber seien wir ehrlich: Wer will denn im 21. Jahrhundert noch die alten Klamotten aus der Rumpelkammer von Captain Kirk sehen? Dabei ist die Lösung in der neuen Serie ganz elegant: Sie haben zwar diesen überlegenen Sporenantrieb, der aber auch deutliche Gefahren birgt. Insofern ist es plausibel, wenn der zu Kirks Zeiten abgeschafft und durch den sichereren Warp-Antrieb ersetzt wurde. tha



„Star Trek“-Dozent Zitt

MARCUS LANG

* Übertragung am 20. Dezember ab 19 Uhr unter www.startrekvorlesung.de.

Fußnote

1000

Maschinen auf einer Fläche von gut 29 000 Quadratmetern umfasst eine jüngst fertiggestellte Kosmetikfabrik in der nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang. Die Produktionsstätte soll „Frauen helfen, ihre Träume von mehr Schönheit zu erfüllen“, beschied Diktator Kim Jong Un in blumigster Parteidiktion. Vor zwei Jahren hatte der Tyrann bemängelt, dass die Mascara aus heimischer Produktion nicht wasserfest sei.